



LAH - Prognosemodell zur Abschätzung zukünftiger Ausbildungspotenziale im Handwerk

- A Ziele der Prognose
- B Vorstellung des Modells
- C Entwicklung der Schulabgängerzahlen
- D Zusammenfassung der Prognose
Hamburger Kfz-Handwerk

A 1 Ziele der Prognose

- Erstellung einer fortschreibbaren gewerkedifferenzierten Analyse des regionalen Ausbildungsplatz- und Branchenentwicklungspotenzials ausgewählter Gewerke
- Reichweite: Hamburger Handwerk und andere relevante Beschäftigungsbereiche des Großraumes Hamburg
- Ermittlung des strukturellen Qualifikationsbedarfs pro Gewerk



B 1 Vorstellung des Modells

Prämissen des Vorgehens

- Praktikabilität
 - Datenmaterial: einfache Verfügbarkeit
 - Datenmaterial: Fortführung möglich
 - keine eigenen Erhebungen
 - vorhandene Studien / Ausarbeitungen nutzen
- Aussagefähigkeit
 - Datenmaterial: gewerkspezifisch
 - Datenmaterial: Auswertbarkeit bezüglich Zukunft
 - Zuspitzung zu Arbeitshypothesen
 - (zahlenmäßige) Bewertung zusammen mit Experten



B 2 Vorstellung des Modells

Prämissen des Vorgehens

- Hinweise zum Handeln und für die ausbildungspolitische Diskussion
 - Ergebnisse und Empfehlungen
 - enge Zusammenarbeit mit Innungen und Verbänden
 - Transfer möglich

B 3 Vorstellung des Modells

Bestandteile einer Prognose

- Kerndaten (Betriebsbestand, neue BAV, ...)
- Markttendenzen (wirtschaftliche Situation, mögliche Entwicklung, ...)
- Rahmenbedingungen (Metropolregion, Politik, ...)
- Experteninterviews zur Verifizierung der Arbeitshypothesen, die aus dem vorliegenden Material entwickelt wurden
- Zusammenfassung in gewerkspezifischer Studie

B 4 Vorstellung des Modells

Methodik

1. Naive Prognose

- ⇒ Zeitreihen der Kerndaten und Markttendenzen entwickeln, Rahmenbedingungen auf Relevanz prüfen, Tendenzen bestimmen, in die Zukunft linear fortschreiben und Entwicklungen/Zahlen z. B. des Betriebsbestandes prognostizieren
- ⇒ Bezüge herstellen (z. B. Betriebsbestand/Ausbildungsplätze)
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden

2. Verifizierung mittels Experteninterviews

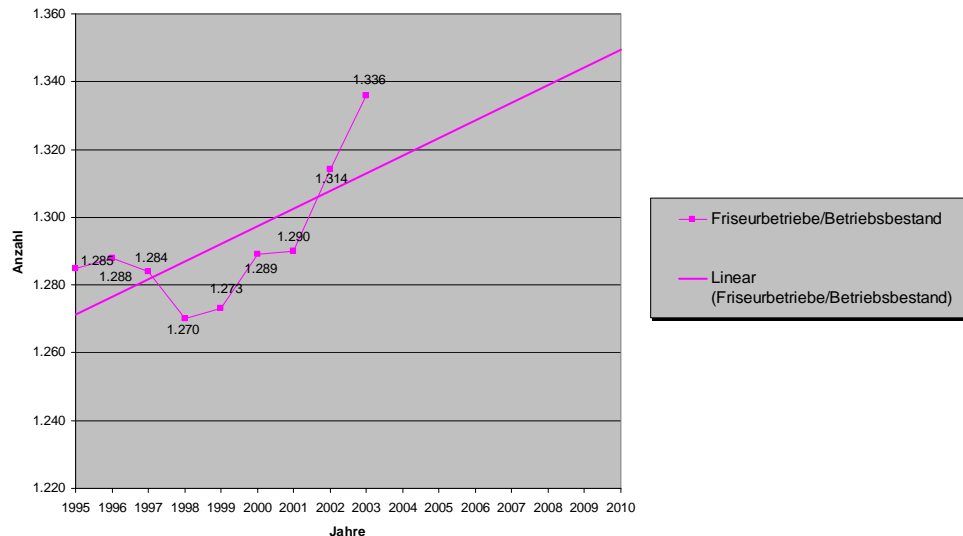
3. Festlegung auf Trendaussagen und Studie

B 5 Auswertung der Kerndaten

Zeitreihen entwickeln zu

- Betriebsbestand
 - den neuen Ausbildungsverträgen / Gesamtzahl pro Jahr
 - Anzahl nicht abgeschlossener Berufsausbildungen
 - erfolgreichen Gesellen- und Meisterprüfungen
 - Altersstruktur der Unternehmensleitungen.
- ⇒ Tendenzen bestimmen, in die Zukunft fortschreiben und Entwicklungen z. B. des Betriebsbestandes prognostizieren
- ⇒ Bezüge herstellen
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden

B 6 Auswertung der Kerndaten Beispiel Betriebsbestand Friseurhandwerk



- ⇒ Betriebsbestand 2010: bei linearer Tendenz 1350
- ⇒ Bezüge herstellen: Bedeutung für Ausbildungsplätze?
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden
 (Beispiel: Zuwachs beim Betriebsbestand beruht auf Novellierung der HwO -
 Altgesellenregelung - bilden in den ersten drei/vier Jahren nicht aus.)

B 7 - B 9 Auswertung der Markttendenzen sowie der Rahmenbedingungen

- Vorgehen soweit Daten vorliegen wie bei Kerndaten oder qualitative Zusammenfassung
- Kompatibilität der Daten?
- Gültigkeit für den Untersuchungsgegenstand?



B 10 Abschließende Arbeiten

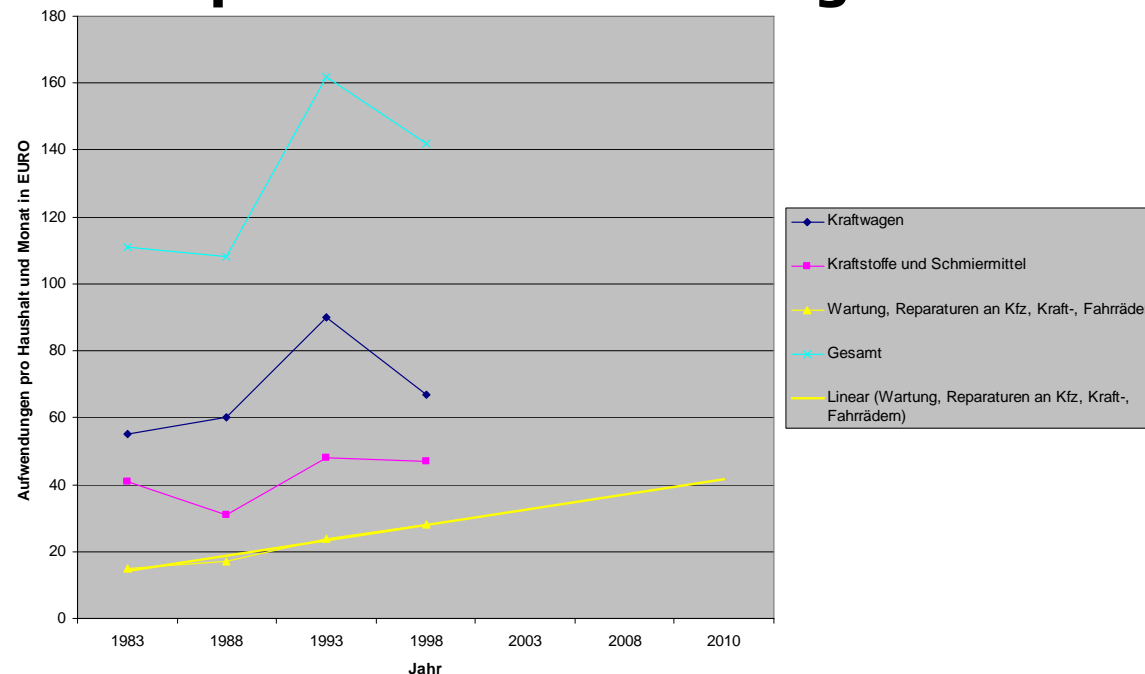
B 7 Auswertung der Markttendenzen

Chancen für Produkte und Dienstleistungen des Handwerks

- Kurz- und mittelfristige Entwicklung der Märkte (meist bundesweite Markt- und Verbraucherstudien; Handwerksberichterstattung des Statistischen Bundesamtes, evt. auf Landesbene; Branchenstudien)
 - Verbraucherausgaben für Handwerksleistungen (Statistisches Jahrbuch Hamburg)
- ⇒ Tendenzen bestimmen, in die Zukunft fortschreiben und Entwicklungen prognostizieren
- ⇒ Bezüge herstellen
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden



B 8 Auswertung der Markttendenzen Beispiel Verbraucherausgaben Kraftfahrzeuge



- ⇒ Entwicklungen: Neuwagen ↓ Wartung ↑
- ⇒ Bezüge herstellen: Vorteil für Großbetriebe? Ausbildung?
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden

B 9 Auswertung der Rahmenbedingungen

- Entwicklung in der Metropolregion
 - Produktivitätsfortschritte durch Technologieentwicklung
 - Europa
 - Migration und Qualifikation
 - Demografische Entwicklung
 - Entwicklung der Schulabgänger
- ⇒ Tendenzen bestimmen, in die Zukunft fortschreiben und Entwicklungen prognostizieren
- ⇒ Bezüge herstellen
- ⇒ Arbeitshypothesen für Experteninterviews bilden



B 10 Abschließende Arbeiten

- Formulierung des Entwurfs der Prognose
- Entwicklung eines Gesprächsleitfadens für Experteninterviews
- Auswahl der Experten (Innungen involviert)
- Vorinformation der Experten durch Zusendung der Prognose
- Durchführung der Experteninterviews, Zusammenfassung und Auswertung, Autorisierung zur Nutzung der Ergebnisse
- gegebenenfalls Überarbeitung der Prognose
- Diskurs mit der berufsbildungspolitischen Öffentlichkeit

B 11 Zielgruppen

- Verantwortliche für Berufsbildung in Kammern, Fachverbänden / Innungen und die Schulbehörde auf regionaler und Bundesebene
- Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen
- Initiativen, Projekte, etc.

B 12 Nutzen der Prognosen

- Argumentationshilfe im handwerkspolitischen Umfeld zur mittelfristigen Gestaltung der Nachwuchssicherung (Nachhaltigkeit)
- Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit von Kammer, Fachverbänden und Innungen (Nachhaltigkeit)
- Feinsteuerung der Lehrstellenakquisition (z. B. besondere Bedarfe an Bewerberpotenzial oder Berufsfachrichtungen)
- gezielter Einsatz der Lehrlingswerbeaktivitäten (z. B. gegenseitige Unterstützung der Institutionen des Handwerks)
- Prognosemodell ist übertragbar für andere Kammerbezirke und Projekte



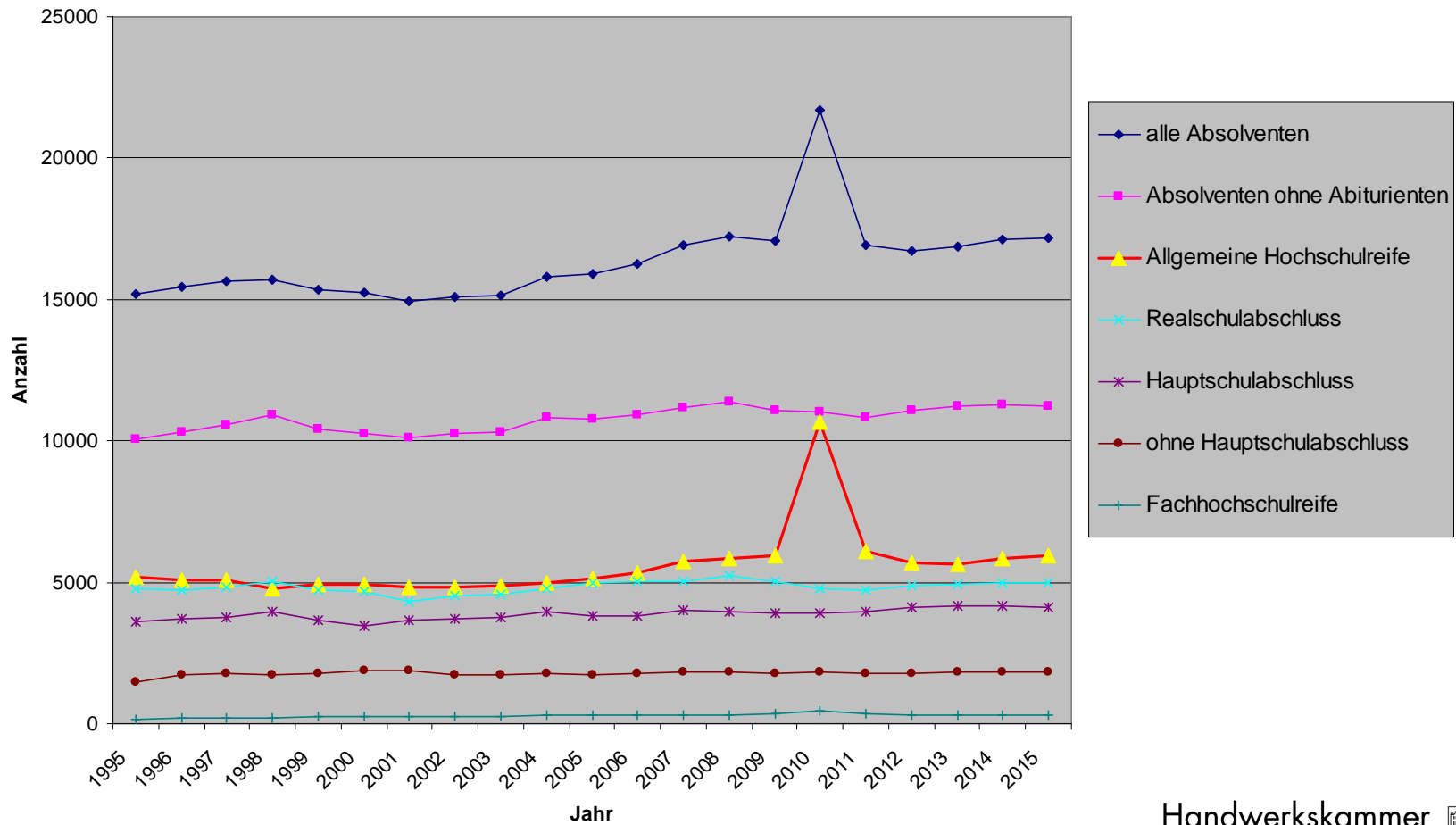
C 1 Entwicklung der Schulabgängerzahlen Hamburg und Umland

- Anteil Auszubildender aus dem Umland im Hamburger Handwerk
 - * aus anderen Bundesländern gesamt: rund 21 %
(Zuwachs in den letzten zehn Jahren ca. 9 %!)
 - * davon ca. 50 % aus Schleswig-Holstein, ca. 30 % aus Niedersachsen, ca. 18 % aus Mecklenburg-Vorpommern
- Schulabgänger in Hamburg nach Abschlussart
- Schulabgänger in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern
- Fazit: Prognose der Schulabgänger



C 2 Entwicklung der Schulabgängerzahlen

Hamburger Schulabsolventen nach Abschluss bis 2015



C 3 Prognose der Hamburger Schulabgänger

- Im Jahr 2005: keine wesentlichen Änderungen der erfolgreichen Bewerberzahl für handwerkliche Ausbildungen
- Besonderheiten bis zum Jahr 2010:
 - * Deutlicher Anstieg der Realschulabsolventen in Hamburg bis 2008 um bis zu 10% (500)
 - * Stetiger Anstieg der Abiturienten:
20 % = 1000 Absolventen bis 2009
 - * 2010 nahezu Verdoppelung der Absolventen mit Abitur:
177 % bezogen auf 2004
 - * Stetiger Anstieg der Absolventen mit Fachhochschulreife:
30 % = 90 Absolventen bis 2009



C 5 Schlussfolgerungen

Voraussichtlich erfolgreiche Bewerber um Ausbildungsplätze im Handwerk (= ungefähres sicheres Nachfragepotenzial)

	2004	2005	2010
aus Hamburg	2060 - 2100	2060 – 2100	2600 - 2645
aus angrenzenden Bundesländern	500 – 540	500 – 540	455 - 500
Hamburg gesamt	ca. 2600	ca. 2600	ca. 3100 (incl. zusätzlicher 500 Abiturienten)

C 6 Schlussfolgerungen

- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit des Handwerks nötig
(Bedarf an Azubis mit guter Vorbildung)
- ⇒ Schon heute für 2010 in den Gymnasien werben
(Bedarf an Führungskräften)
- ⇒ Nachwuchswerbung und Betriebe müssen sich
verstärkt auch an Schülerinnen wenden und ihre
Ausbildungsangebote für weibliche Azubis öffnen



D 1 Zusammenfassung der Prognose

Hamburger Kfz-Handwerk bis 2010 / 1

- Betriebsbestand wird weiter leicht sinken bis auf 600 - 610 Betriebe im Jahr 2010 (2003: 650)
- Neuwagenverkauf nimmt weiterhin nicht zu
- Bestand älterer Fahrzeuge nimmt zu
- Kundenwünsche an Qualität und Spezialausrüstung (Servicebereich) nehmen zu
- Größere Betriebe können die technologischen und investiven Anforderungen besser bewältigen, ihr Überleben ist sicherer
- Kleine und Kleinstbetriebe sehen sich einer zunehmend schwierigen Situation gegenüber, ihr Überleben ist unsicherer



D 2 Hamburger Kfz-Handwerk bis 2010 / 2

- Kleine und Kleinstbetriebe haben bessere Chancen, wenn sie sich auf Spezialangebote und Nischenmärkte spezialisieren
- Ausbildungszahlen der großen Betriebe gehen zurück auf das notwendige Niveau, den eigenen Bedarf zu decken.
- Betriebe bilden hauptsächlich aus Kostengründen nicht mehr über Bedarf aus.
- Ausbildungszahlen der kleinen Betriebe decken bis in die nähere Zukunft hinein durch Zunahme der Ausbildungsplätze die Lücke, die durch den Rückgang bei den großen Betrieben entsteht
- Perspektive: kleinere Betriebe bilden weniger aus, wegen Spezialisierung kann das Berufsbild nicht mehr vollständig abgedeckt werden



D 3 Hamburger Kfz-Handwerk bis 2010 / 3

- 2005: keine wesentliche Änderung am Ausbildungsplatzpotenzial gegenüber 2003, entsprechend 315 – 320 Ausbildungsplätzen
- 2010: Abnahme der Ausbildungsplätze um 10% gegenüber 2003, entsprechend ca. 285 Ausbildungsplätze
- Trends
 - ⇒ Zunahme der qualitativen Anforderungen in der Ausbildung
 - ⇒ Zunahme des Bedarfs an guten Schulabgängern (Abiturienten)
 - ⇒ Zunehmender Bedarf an "Denkern": Pro Werkstatt ein KFZ-Mechatroniker der Fachrichtung Fahrzeugkommunikation
 - ⇒ Kleine Betriebe (Spezialisierung): zunehmend Schwierigkeiten, die Anforderungen an Ausbildungsbetriebe zu erfüllen.
 - ⇒ Konkurrenz um Ausbildungsplätze wird durch zunehmende Zahl an Abiturienten verstärkt.

